www.oeko.de

Öko-Institut e.V.
Institut für angewandte Ökologie
Institute for Applied Ecology

Wie Transformation und gesellschaftliche Innovationen gelingen können - Mögliche Transformationsstrategien in den Bereichen Ernährung und Landwirtschaft

Carl-Otto Gensch

ASG-Herbsttagung

Göttingen, 04.11.2015

Übersicht

1. **Hintergrund meines Beitrages**
2. **Verständnis von Transformationen**
3. **Modell / Heuristik zur Gestaltung von Transformationen**
4. **Erste Befunde mit Blick auf Transformationsstrategien in den Bereichen Ernährung und Landwirtschaft**
5. **Fazit**

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Öko-Institut e.V.
Institut für angewandte Ökologie
Institute for Applied Ecology

FONA
Sozial-ökologische Forschung
BMBF

Nachhaltiges Wirtschaften: Trafo 3.0

Gestaltungsmodell für sozialökologische Transformations-prozesse in der Praxis: Entwicklung und Erprobung in drei Anwendungsfeldern

Durchgeführt vom Öko-Institut e.V.

Praxispartner: Verbraucherzentrale NRW, Stadt München, Green City München, Ferienregion Dahme-Spreewald, Schweisfurth Stiftung und weitere Praxisakteure

DLR Projektträger

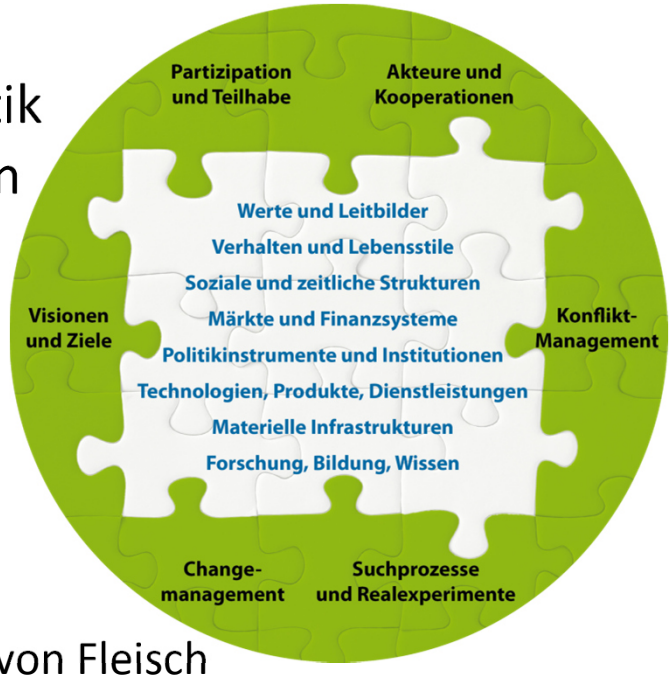
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Öko-Institut e.V.
Institut für angewandte Ökologie
Institute for Applied Ecology

FONA
Sozial-ökologische Forschung
BMBF

Trafo 3.0: Kernziele für Wissenschaft und Praxis

- Weiterentwicklung / Erprobung einer Heuristik zur Gestaltung von Transformationsprozessen
- Konkrete Strategie für die drei Anwendungsfelder
  - Papierloses Lesen (Buchmarkt, Zeitungsmarkt, papierloses Büro)
  - Breite Nutzung von E-Bikes im Stadt- und Regionalverkehr
  - Nachhaltige Produktion und nachhaltiger Konsum von Fleisch
- Entwicklung eines Handbuchs mit Anleitung und Praxisbeispielen für interessierte Akteure



DLR Projektträger

Neue Lösungen durch Transformations-Verständnis?

- Klassische Umweltpolitik nur partiell erfolgreich
  - Fokus auf Einzel-Lösungen, End-of-pipe, drop-in-Technologien …
  - seit langem Forderung nach „Wende“-Szenarien mit Fokus auf systemische Änderungen
  - Transformations-Literatur verspricht neue Erkenntnisse
- Transformationen
  - evolutive, nicht-lineare Prozesse ineinander greifender Dynamiken
  - verschiedene, gleichzeitig oder zeitverschoben und mit Rückkopplungen ablaufende Prozesse in verschiedenen Teil-Systemen („Koevolution“)
  - Verdichtung in Richtung eines gesellschaftlichen Wandels
- Intentionale Transformationen (z.B. Energiewende)
  - bessere Wissensbasis im Vergleich zu historischen Transformationen
  - sollen aktiv in eine gewünschte Richtung gestaltet und unterstützt werden, sind aber nicht im Detail steuerbar, Suchprozesse erforderlich

Industrielle Revolutionen und Transformationen

1. Industrielle Revolution

2. Industrielle Revolution

3. Industrielle Revolution

Phase Intentionaler Transformation(en):

Priorisierung, Strategieentwicklung, greening the societal change

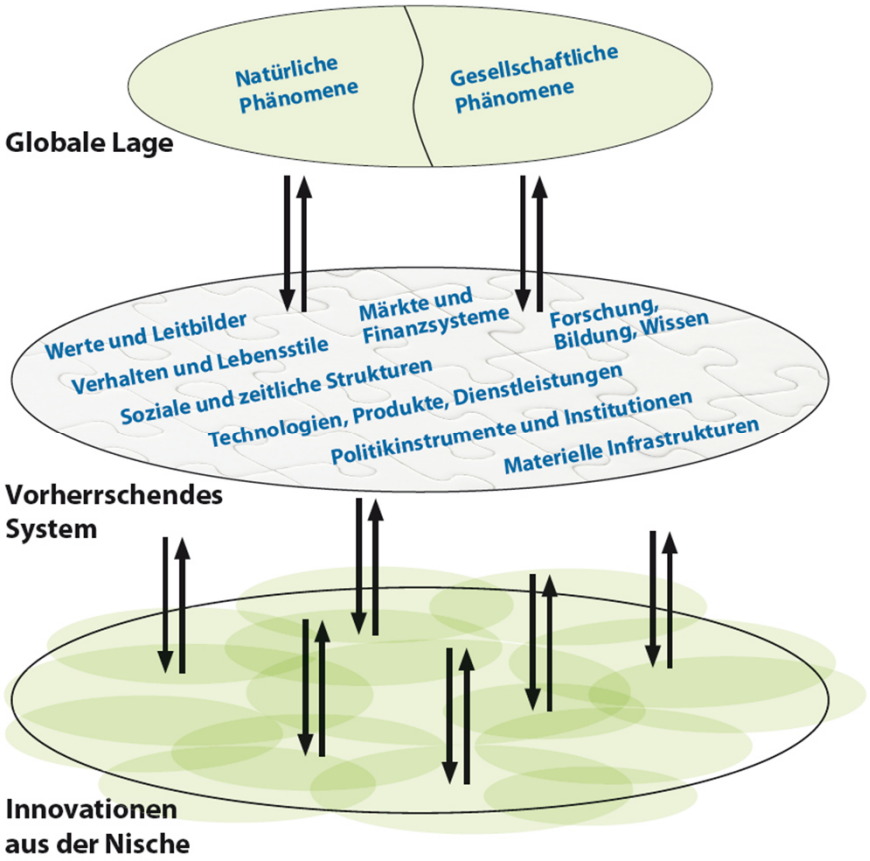
Offene oder vernachlässigte Aspekte in der Transformationsdebatte

- Analyse laufender Transformationen
- Finanzierungsfragen
- Volkswirtschaftliche Aspekte
- Wachstumsproblematik
- große Bedeutung von Unternehmen
- Umgang mit Widersprüchen und politisch-gesellschaftlichen Interessen und Interessensgruppen
- internationale Zusammenarbeit
- Viel zu wenig Hinweise für die Praxis: Wer? Was? Wie?

Mehr-Ebenen-Perspektive als Systematik zur Entstehung und Ablauf von Transformationen

Landscape
Landschaft

Regime

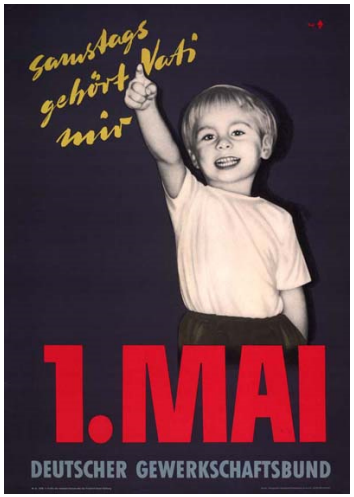


Andere Übersetzungen der englischen Begriffe: landscape = Globale Lage / Regime = Vorherrschendes System

Modell / Heuristik zur Gestaltung von Innovationen und Transformationen: das Transformations-Puzzle

Visionen und Ziele: Treiber von Transformationen

- Entwickeln sich als attraktive Alternativen aus der Kritik am vorherrschenden System, Werte verschieben sich:
  - Martin Luther King: I have a dream.
  - Willy Brandt: Der Himmel über dem Ruhrgebiet muss wieder blau werden.
  - Atomkraft – nein danke!
  - Energiewende
  - Nachhaltige Entwicklung
- Wichtig ist die Übersetzung in Ziele oder Zielkorridore (polyzentrisch)
- Kann und darf der Staat auf Visionsbildung und Verhaltensänderungen einwirken?



Exkurs:
Staatliche Maßnahmen zu nachhaltigem Konsum?

- Der Staat darf es, bei Bezug auf den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen im Grundgesetz (§ 20a GG).
- Rio-Deklaration, Grundsatz 8: „Um nachhaltige Entwicklung und eine höhere Lebensqualität für alle Menschen herbei-zuführen, sollten die Staaten nicht nachhaltige Produktionsweisen und Konsumgewohnheiten abbauen und beseitigen …“.
- Der Staat macht es sowieso schon dauernd:
  - Kosten der großen und erfolgreichen Biosiegel-Kampagne: **ca. 10 Mio € (einmalig)**

  - Entgangene Steuer-Einnahmen durch Verzicht auf Besteuerung von Flugbenzin und Verzicht auf MwSt.: **ca. 8.000 Mio € (jährlich)**

= 800 x

Ziele und Visionen: Status Quo im Anwendungsfeld I

- Kritik an Landwirtschaft als relevanten bis wesentlichen Verursacher globaler Belastungsgrenzen
- SRU 2012:
  Landwirtschaft als wichtiger Treiber in drei Bereichen, bei denen die globalen Belastungsgrenzen bereits überschritten sind:
  - Klimawandel
  - Verlust biologischer Vielfalt
  - Stickstoffkreislauf
  - Verschärfung durch Übertragung der Konsummuster westlicher Industriestaaten

Ziele und Visionen: Status Quo im Anwendungsfeld II

- SRU 2012 (Fs.):
  - Global verantwortbare Ernährung innerhalb ökologischer Grenzen erfordert umweltverträglichere Produktionsmethoden und Änderung der Konsummuster
  - Naturverträgliche Extensivierung der landwirtschaftlichen Produktion in Deutschland / in der EU führt dann nicht zu einer Abwälzung von Problemen auf Drittländer wenn es gelingt, die vom Lebensmittelkonsum ausgehende Flächenbeanspruchung durch eine Veränderung der Ernährungs- und Verhaltensgewohnheiten zu vermindern
  - Besonderer Fokus auf Konsum von Fleisch / tierischen Produkten und Vermeidung von Verlusten / Lebensmittelabfälle

Ziele und Visionen: Status Quo im Anwendungsfeld III

- Empfehlungen vieler Organisationen DGE, WHO, WCRF zur Reduktion des Anteils tierischer Produkte an der Ernährung aus gesundheitlichen Gründen
- WBA (2015):
  - Aufgreifen der Tierschutz-/Tierwohl-Problematik
  - Wege zu einer gesellschaftlichen akzeptierten Nutztierhaltung
- Umweltorganisationen
- Kirchliche Organisationen
- Verbraucherorganisationen

Ziele und Visionen: Status Quo im Anwendungsfeld IV

- Erstes Fazit:
  - Visionen und Ziele unterschiedlicher Akteure ähnlich und zunehmend konvergierend
  - WBA (2015): Tatsächliches Ausmaß von Zielkonflikten geringer als oft dargestellt
  - Positive Narrative zur Übersetzung der Visionen fehlen
  - Prüfbedarf, wie Visionen und Ziele auf die einzelnen Handlungsfelder übersetzt sind und wie mit bleibenden Zielkonflikten umgegangen wird

Märkte und Finanzsysteme I

- Allgemein werden Marktstrukturen durch autonome Markt-Prozesse (z.B. Konzentrationsgrad) und staatliche Rahmensetzung bestimmt
- Erhebliche wirtschaftliche Bedeutung der Nutztierhaltung für die deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft
- Hohe Relevanz (und Abhängigkeit) in einigen Regionen für Wirtschaftskraft und wirtschaftliche Entwicklung
- Dynamische Entwicklung, deutliche Zunahme der Bedeutung ausländischer Märkte für deutsche Erzeuger und Verarbeiter
- Strukturwandel in Richtung größerer Betriebe und Bestände bis hin zu oligopolistischen Strukturen bei Geflügel
- Hohe Bedeutung von indirekten und direkten Subventionen für die Fleischproduktion (insbesondere Direktzahlungen Futterflächen, aber auch Stallbauförderung und Förderung Marktmaßnahmen)

Märkte und Finanzsysteme II

- Ambivalente Marktmacht von Einzelhandelsketten: Definition von Qualitätsstandards, Umsetzung von Innovationen versus Einschränkung des Spielraums bspw. für tiergerechtes Management durch Preisdruck
- WBA (2015): Markteintrittsbarrieren für tier- und umweltfreundliches Fleisch aus systemischen Gründen sehr hoch, Funktionsprobleme des Marktes (Zahlungsbereitschaft des Endverbrauchers bei „Quersubventionierung, Kleinstmengenproblematik)
- SRU (2012): Hohe Preiselastizität bei Fleisch- und Milchprodukten, daher auch hohe Wirksamkeit von steuerlichen Instrumenten
- Finanzierungslücke bei Brancheninitiative Tierwohl
- Erstes Fazit: Neue Finanzierungsmodelle für Transformationen, befristete Subventionen mit klaren Kriterien und Exit-Option, höhere Verlässlichkeit für Geschäftsmodelle

Verhalten und Lebensstile I

- (Konsum-)Handlungen, Alltagspraktiken und Gewohnheiten
- Individuelle Handlungen, geteilte Praktiken von Gruppen, gesamtgesellschaftlich geteilte Praktiken
- Lebensstile: Gesamtheit aller (Konsum-)Handlungen (einer Person oder einer Gruppe)
- Allgemeiner Befund: Konkretes Verhalten (Kaufbereitschaft, Präferenzen) und Lebensstile weichen sehr oft stark von der Werthaltung und dem Bewusstsein ab, teilweise auch Patchwork-Verhalten
- Vielzahl von individuell-psychologischen aber auch infrastrukturellen Gründen
- Aber auch: soziale und zeitliche Strukturen oder nicht internalisierte Umweltkosten

Verhalten und Lebensstile II

- SRU (2012) und WBA (2015):
  - Bedeutung des Außer-Haus-Verzehrs (direkte und indirekte Effekte)
  - Regulierung von Lebensmittelbewerbung und –kennzeichnung
  - Kommunikationsinstrumente (Labels, Informations- und Kommunikationskampagnen)
- Vorläufiges Fazit:
  - Verhalten und Lebensstile in bestimmten Gruppen deutlich im Umbruch
  - Gelegenheitsfenster sollte im Rahmen der Instrumentendiskussion genutzt werden
  - Außer-Haus-Verzehrs: Fachkräftemangel und Ausbildungsdefizite nicht nur im Bereich Produktion und Verarbeitung, sondern auch in den Küchen!

Modell / Heuristik zur Gestaltung von Innovationen und Transformationen: das Transformations-Puzzle

Zentral: Strategisches Innovations-Management

Changemanagement (Ziele, Systemanalyse, zentrale Handlungs-felder, Szenarienbildung und Backcasting, zentralen Hebel, Akteurskooperationen) und hier **gezieltes Innovations-Management**:

- neue soziale Praktiken und Arrangements sowie institutionelle Regelungen und technische Innovationen
- Innovationen mit Entwicklungspotenzial für strukturverändernde Lösungen und Hochskalierung (Projects never fail, projects never scale…), sowie Kombinierbarkeit mit anderen Innovationen
- Parallele Entwicklung mehrerer und konkurrierender (!) Nischen
- Verknüpfung und Koordination von Nischenaktivitäten („Nexus-Arrangements“), Absicherung und Verstärkung von Innovationen

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Carl-Otto Gensch
Bereichsleitung Produkte & Stoffströme

Öko-Institut e.V.
Geschäftsstelle Freiburg
Postfach 17 71
79017 Freiburg

Telefon: +49 761 45295-241
E-Mail: c.gensch@oeko.de

www.oeko.de

Öko-Institut e.V.
Institut für angewandte Ökologie
Institute for Applied Ecology

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
Thank you for your attention!

Haben Sie noch Fragen?
Do you have any questions?

Öko-Institut e.V.

Farbschema Master (Folie ist ausgeblendet)

0 106 164	151 191 13	220 219 31	0 151 145	0 190 225	101 134 195	184 212 255	0 0 153

227
0
79

Auszeichnungen

134
134
134

Linien